

# SZENE SPOT CHRISTOPH SCHACHERL

**Jahrgang:** 1985

**Liebings-Platten:** Foo Fighters – In Your Honor (Disc 2),  
Jazzanova – In Between, Tool – Lateralus

**Liebings-Band (live):** Tool

**Liebings-Film:** Lost In Translation

**Liebings-Schauspieler:** Bill Murray

**Liebings-Buch:** Gut gegen Nordwind

**Das Traum-Menü:** Knoblauchcremesuppe, Spinat-Lasagne,  
Erdbeer-Mascarpone, Palatschinken

**Freizeit:** Freunde, Bogenschießen, Sommersport

**Den für mich spannendsten Drum-Groove hat gespielt:**

Gavin Harrison (Porcupine Tree)

**Wenn ich nicht Drummer wäre, dann ...** „vielleicht Rettungssanitäter.“

**Mein Lebensmotto:** Alles hat seine Zeit.



Drumset. Als Percussionist bin ich eher im Pop zu Hause, arbeite aber auch hier daran, die verschiedensten Stilrichtungen auszubauen.

**Hast du derzeit ein für dich besonders interessantes Lehrbuch?**

Nein. Ich spiele fast nie aus Lehrbüchern, nur selten arbeite ich mal gezielte Seiten durch. Das Meiste hör ich mir von Aufnahmen runter und versuche es nachzuspielen.

**Welche Aufnahmen sind das? Und gehst du dann analytisch damit um?**

Manche Aufnahmen höre ich mir einfach oft an, um mir den Ablauf einzuprägen und versuche dann am Instrument mitzuspielen. Auf diese Weise bringe ich meinen eigenen Stil in die Songs ein. Wenn es sich um komplexere Songs z. B. von Tool oder Porcupine Tree handelt, nehme ich durchaus mal Block und Bleistift zur Hand und versuche, die Grooves aufzuschreiben, also zu visualisieren. Ein Song, der für Drummer und Percussionisten etwas zu bieten hat, ist „Horizon“ von The Cinematic Orchestra. Da habe ich mir die Drum-Grooves und das Conga-Solo transkribiert. Sehr empfehlenswert!

**Welche war denn eine spieltechnisch schwierige Hürde, die du nehmen musstest?**

Beim Spielen nicht mehr darüber nachzudenken, dass man spielt, sondern versuchen loszulassen. Egal ob Fehler passieren. Selbstkritik ist gut, aber man sollte sich auch nicht an der Perfektion festbeißen.

**Was passiert momentan?**

Meine erste professionelle Studioarbeit als Percussionist steht an. Für die Band Sorores werde ich die Tracks einspielen und live je nach Situation Percussion oder Schlagzeug in der Band spielen. Ansonsten gibt es viele Konzerte mit dem OÖ Jugend Jazz Orchester, und ich bin für die Musicalproduktion „Hair“ als Schlagzeuger gebucht.

**Was war dein bisher beeindruckendstes Erlebnis als Schlagzeuger?**

Ein Konzert von Erik Truffaz beim Jazzfestival Saalfelden. Der Drummer hieß Philippe Garcia, und es war für mich das erste Mal, hautnah mitzubekommen, wie jemand Drum'n'Bass-Grooves live auf einem Akustik-Set spielt. Sehr beeindruckend! Dass man sich beim Musikmachen auch auf Abenteuer begeben kann, ist für mich ein schöner Nebeneffekt – vor allem, wenn ich mich in neue musikalische Welten wage. Ich glaube, dass die Leidenschaft ohne Abenteuer nicht existieren kann! →

## EQUIPMENT

**Drums:** Yamaha Birch Custom

**Cymbals:** Meinl, Bosphorus

**Percussion:** Meinl Professional Series Congas, Woodcraft Bongos, Headliner Designer Cajon, Mini Timbales, Doumbek, div. Small Percussion, Meinl Hardware, Schlagwerk Udu Drum

**Sticks:** Vic Firth, Pro-Mark

## CREDITS

**Lehrer:** Helene Müllereder  
Musikhauptschule, BORG Linz, Zweig für Popular- und Computermusik, Landesmusikschulen Freistadt/Gallneukirchen/Neuhofen a. d. Krems, Anton Bruckner Privatuniversität – Institut für Jazz und improvisierte Musik

**Bands:** Sorores, OÖ Jugend Jazz Orchester, Jazzexplorers, The Deaf Bum, Cherub, Voices of Percussion, Singflut

## WEBSITES

[www.myspace.com/christophschacherl](http://www.myspace.com/christophschacherl)

Trommeln ist für mich Passion! Mein älterer Bruder hat Schlagzeug gelernt, und durch ihn kam ich zu meinem ersten Groove. Dann kam die erste Band – „The Lost Moments“ – wir komponierten selbst, und unser Stil ging in Richtung Progressive Rock. Leider löste sich diese Band auf, wie es mit vielen Jugendbands geschieht. Zu der Zeit hatte ich aber schon andere Projekte wie z. B. Voices of Percussion.

**Was war der Auslöser, die Musik zum Beruf zu machen?**

Die Entscheidung, mein größtes Hobby zum Beruf zu machen, kam sehr kurzfristig. Ende Mai 2007 fand in meiner Heimatstadt Freistadt das 2. Internationale Percussion-Festival „Colours of Percussion“ statt. Zu der Zeit machte ich gerade eine Ausbildung zum Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger. Ich brach die Ausbildung kurzerhand ab, nachdem ich alle Tage auf dem Festival verbracht hatte und mir klar wurde, dass mir nichts so viel Freude bereitet wie Musik.

**Du hast in verschiedenen Landesschulen Jazzschlagzeug gelernt, darüber hinaus studierst du derzeit Percussion und hast auch einen Studiengang für Popular- und Computer-Musik absolviert. Wo liegen deine Schwerpunkte?**

Ich studiere seit Oktober 2007, Hauptfach Percussion, Jazz an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz bei Stephan Maaß. Ab nächstem Semester möchte ich den Schwerpunkt für Musik- und Medientechnologie an der Uni absolvieren. Meine Schwerpunkte liegen im Studium zwar auf Percussion, aber live spiele ich noch immer mehr Schlagzeug.

**Aber du verlagerst deinen Schwerpunkt nun in Richtung Percussion?**

Ja, genau. Mich fasziniert einfach die Vielfalt an Instrumenten und Klangfarben, die Percussion für mich zu einem breitgefächerten und sehr spannenden Feld machen.

**Lebst du von der Live-Musik, von Studioarbeit, vom Unterrichten?**

Von der Live-Musik. Ich versuche jeden Gig zu spielen, den ich bekommen kann.

**Bietet die Szene in Österreich eine gute Plattform, um als Trommler voranzukommen?**

Durch das oberösterreichische Landesmusikschulwerk gibt es eine solide Basis für die Ausbildung am Instrument in meinem Bundesland. Zumindest trifft das auf das Schlagzeug zu. Percussion muss sich da erst noch etablieren. Natürlich ist es im Musikbusiness nie leicht, aber wenn man sich selbst dahinterklemmt, kann man zumindest national schon etwas erreichen. Mein Traum war es immer, Profimusiker zu werden. Und momentan habe ich das Gefühl, auf dem richtigen Weg dorthin zu sein.

**Einen eigenen Stil zu haben, eine eigene Sound-Handschrift – ist dies dabei ein wichtiger Faktor, um erfolgreich sein zu können?**

Ja, das macht es zumindest leichter. Musiker engagieren mich, weil es ihnen gefällt, wie ich spiele und nicht, weil ich jemand anderen kopieren kann. Ich spüre, dass ich was Eigenes habe, nur ist es sehr schwer den eigenen Stil zu definieren. Er setzt sich eben aus all meinen musikalischen Erfahrungen zusammen und auch durch die Einflüsse der Musik, die ich höre und gehört habe. Ich würde mich als Rock-Drummer bezeichnen, obwohl ich viele verschiedene Stilrichtungen spiele. Aber mit Rock hatte ich meine intensivste Phase am